Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 42

Artikel: Verdienste für das Jenseits
Autor: Bührer, Jakob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460822

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verdienste für das Jenseits

(In einem Artikel über die Todesstrafe, der in der „Schweiz. Rundschau" erschienen ist, schreibt Dr. Anton Gisler aus Chur unter anderem: „Wer an das Fortleben der Seele glaubt, bemißt Wert und Glück des diesseitigen Lebens nicht nach dem Freisein von Qualen, sondern nach der Summe von Lebenstagen, an denen er sich gerade durch Leiden, auch durch Zuchthausleiden, möglichst viele Verdienste erwerben kann für das Jenseits.")

Gott im Himmel — mich überschlug es fast.
Wahrhaftig, ich war sehr überrascht,
Daß ein Pfarrherr die Sache so hinstellt:
Man müsse das Gute tun, damit,
Wenn man dereinst ins Jnseits tritt,
Aufwarten könne und sagen: Bitte,
Hier meine Verdienste, das erste, zweite, dritte
Und so bis auf Tausend an einer Schnur.
Ich, Doktor Anton Gisler aus Chur,
Habe alle diese Verdienste erworben
Und hätte noch mehr, wär' ich nicht vorher gestorben,
Könnte dann einen weit besseren Platz bezahlen,
Mich noch mehr rühmen, könnte selbst prahlen.
Selbst wenn ich, was mir leider nicht blühte,
Ein paar Jährlein im Zuchthaus gesessen,
So hätte ich sie dazu benützt, um auf Gottes Güte
Jm Jenseits zu spekulieren und mir ein paar Rimessen
Vom Herrn Zuchthausdirektor — ja, mein Gottseel —
Lautend auf den Erzengel Gabriel —
Zahlbar in den dreißigsten Ewigkeiten,
Unterzeichnen lassen. Schade. Nun muß ich in Zeitungsartikeln
Solch unmoralische Moral entwickeln,
Hoffend — mir auch so eine Stätte zu bereiten.

Jakob Bührer

*

Helvetisches Geplänkel

Neun Millionen Franken hat das Schweizervolk letztes Jahr nur für Bananen ausgegeben. — Da es geschrieben steht — „an den Früchten werdet ihr sie erkennen" — so muß angenommen werden, daß das Schweizervolk ein Volksstamm ist, der in einer Tropengegend vegetiert und nur von den Früchten seines Bodens, also von Bananen lebt. Wie man uns mitteilt, sollen dort allerdings auch noch einige Holz- und Erdäpfel gepflanzt, wie auch einige Tropfen Milch zu westindischem Emmentalerkäse verarbeitet werden. Alles in Allem muß es sich um ein höchst eigenartig tropäisches Land und Volk handeln mit großem Bananeneinschlag.

*

Eine Unterwaldner Zeitung schreibt: Waadt. Bei sehr schönem Wetter wurde das 8. Schweizer Comptoir eröffnet. Die Begrüßungsfeier fand von 16 Uhr an im großen Restaurant statt. — Hoffentlich begrüßt sich die Feier immer noch andauernd im großen Restaurant, und wäre es ewig schade, wenn diese Begrüßung je gestört würde.

*

Jm Ausstellungsrestaurant der St. Galler Ausstellung wurden letzten Freitag abend 2800 Flaschen Wein abgegeben. Verschiedene Weinsorten beginnen zur Neige zu gehen. Der tägliche Bierkonsum im Bierzelt beziffert sich durchschnittlich auf 25 Hektoliter. Sehr groß ist auch der Mostkonsum. — Und da komme noch jemand und sage, die Ausstellung ziehe nicht, die Sache käme nicht richtig in Fluß, es sei nichts gelaufen und die Ausstellung sei trocken gewesen! Jm Gegenteil, jetzt erst versteht man, daß der Nationalrat bei Beratung der Biersteuerdebatte die Dringlichkeitsklausel angenommen hat. Denn solcher Durst, wie an der St. Galler Ausstellung, gehört gefaßt und wie alle Wasserkraft zum Nutzen des Landes ausgenützt.

Jnterkantonaler Ziegen- und Bockmarkt in Thun. (24., 25. u. 26. Sept.) Dank dem Entgegenkommen von Behörden und Privaten kann auch dieses Jahr der Markt in Thun in gewohnter Weise abgehalten werden. Jnteressenten, Freunde und Gönner sind bestens eingeladen, diesem größten schweizerischen Ziegenmarkt einen Besuch abzustatten. — Es wird nun abzuwarten sein, wie viele Mitglieder von den Behörden, und wie viele Private bei diesem Bockmarkt verkauft werden konnten und welche Preise sie erzielten. Nach unserer Ansicht sollte sich eine Behörde allerdings nicht so entgegenkommend zeigen und sich so ohne weiteres für einen Ziegenmarkt zur Verfügung stellen.

Linden

*

„Von internationalen Bremsversuchen, einem sonnigen Bündnerdorf und einem guten Mittagessen." Unter diesem Titel berichtet eine Bündner Zeitung, daß auf der Strecke Airolo-Biasca Versuche mit durchgehenden Güterzugsbremsen angestellt wurden, an denen die obersten Bahnbehörden

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Radinovitch

Nationalrat Hans Blaser, Bern.